

„Als würde man ein Stück von mir wegwerfen!“ Konzepte zum therapeutischen Umgang mit dem „Messie-Syndrom“, dem Horten und der Procrastination

lic. phil. FSP Heinz Lippuner, Zürich

Abstract

Das „Messie-Syndrom“ war primär eine Schöpfung der Betroffenen, welche in nur einem Jahrzehnt auch in der Schweiz eine gut organisierte Selbsthilfebewegung aufgebaut haben. Psychiatrische und Psychotherapeutische Fachpersonen reagierten zögerlich bis ablehnend auf das Phänomen, das aber in den Medien grosse Aufmerksamkeit genießt.

Die in den populärwissenschaftlichen Büchern und Artikel vorgeschlagenen therapeutischen Ideen füllen bis heute einen bunt zusammengewürfelten Massnahmenkorb. Inzwischen sind Forschungsansätze entwickelt worden, Therapieverläufe sind dokumentiert und an Fachtagungen (v.a. im deutschsprachigen Raum) werden spezifische Konzepte des Umgangs mit dieser Klientengruppe diskutiert.

Im Vortrag werden psychodynamische Überlegungen zum Verständnis der „Messies“ vorgestellt und therapeutische Konzepte daraus abgeleitet. Diese werden mit anderen Denkansätzen aus den USA verglichen. Die jüngsten Entwicklungen rund um das „Messie-Syndrom“ sind überraschend.